

Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

Samstag, 22. Juni 2024

„Was macht ihr, dass ihr weinet“

Der Glaube geht tiefer als jeder Abschied

Wir alle haben die Erfahrung gemacht, einen Ort zu verlassen, den wir lieben. Kinder verlassen ihr Zuhause, um zu studieren oder zu arbeiten. Paare trennen sich und ziehen von zu Hause aus. Ein älterer Mensch muss seine Wohnung aufgeben und in ein Pflegeheim ziehen. Ich stehe kurz davor, Baden-Baden zu verlassen und spüre auch den Schmerz, der mit einem Umzug verbunden ist. Der Schmerz, einen Ort und seine Menschen verlassen zu müssen.

In der Apostelgeschichte wird erzählt, wie Paulus, der frühe Missionar, eine der Gemeinden, die er gegründet hatte, verlässt. Er kehrt nach Jerusalem zurück und wird gewarnt, dass sein Leben dort in Gefahr ist. Als er abreist, weinen die Menschen am Meeresufer. Er sagt den Menschen, dass der Glaube, der sie miteinander verbindet, viel tiefer geht als der traurige Abschied. Die Geschichte wurde von Philipp Spitta in ein Lied verwandelt: „Was macht ihr, dass ihr weinet“.

Das Lied wird nicht mehr oft gesungen, aber es wurde das Lieblingslied von Helmuth James von Moltke. Er entdeckte das Lied in einem Gesangbuch, als er auf seine Hinrichtung durch die Nazis im Gefängnis wartete, weil er sich gewaltfrei gegen den Totalitarismus stellte. Es wurde sein Lied, mit dem er sich endgültig von seiner eigenen jungen Familie und der Welt verabschiedete.

Das Gesangbuch wurde ihm von einem bemerkenswerten Gefängnispfarrer, Harald Poelchau, geschenkt. Er arbeitete für den Widerstand, blieb aber von den Nationalsozialisten unentdeckt. Es heißt, er habe weit über 1.000 politische Gefangene in den Tod begleitet.

Nichts so Schreckliches oder Dramatisches hier: Ich wechsle nur an eine neue Stelle! Doch wenn ich an das Privileg denke, Menschen bei den freudigsten Anlässen - einer Taufe oder einer Hochzeit - oder auch bei den traurigsten Anlässen - dem Tod eines Kindes oder eines geliebten Menschen - zu begleiten, dann fallen mir die Worte des Liedes ein:

*Man reicht sich wohl die Hände,
als sollt's geschieden sein,
und bleibt doch ohne Ende
im innigsten Verein.*

Kenneth Fleming

(Pfarrer der evang. Luthergemeinde Lichtental)